

**Laudatio auf Julian Gerg - Preisträger des Luca Pacioli Preises der Konstanzer
BWL 2018**

Prof. Dr. Michael C. Hadamitzky

- Es gilt das gesprochene Wort -

Liebe Absolventinnen und Absolventen,
werte Eltern, Freundinnen und Freunde der Konstanzer BWL.
geschätzte Kolleginnen und Kollegen,
lieber Julian Gerg,

soweit ich das Format oder die Gattung einer Laudatio richtig verstanden habe, geht es dabei vor allem um das Lob der auszuzeichnenden Studierenden. Daher ist es absolut unabdingbar, dass die betreffenden Preisträgerinnen und Preisträger an prominenter Stelle vorkommen und dass das Reden über Sie einen Großteil der Laudatio ausmacht.

Ich muss daher sofort um Entschuldigung bitten, wenn es den Anschein hat, als würde ich mit etwas Allgemeinerem beginnen. Doch das ist mir wichtig, denn mit den Preisträgerinnen und Preisträgern werden meines Erachtens nicht nur herausragende Leistungen herausgehoben, sondern darüber hinaus eine Lebenshaltung, die uns allen gut steht. Ich spreche hier von Mutmacherinnen und Mutmachern sowie der sinnstiftenden Kraft von Mut in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Aber was ist eigentlich Mut? Und was zeichnet Mutmacherinnen und Mutmacher wie Julian Gerg ganz besonders aus?

Schon die vielzitierten Philosophen erkannten die Bedeutung von Tapferkeit und Mut. Platon bezeichnete Mut als eine der Grundtugenden des Menschen. Für Demokrit stand „Mut am Anfang des Handels, Glück am Ende“. Und von Seneca stammt der ermutigende Satz: „Nicht weil es schwer ist, wagen wir es nicht, sondern weil wir es nicht wagen, ist es schwer.“

Heute wird Mut oftmals mit Zivilcourage gleichgesetzt. Als couragiert gelten Frauen und Männer, die mit aufrechtem Gang Rückgrat zeigen, zu sich und ihrer Wahrheit stehen, selbstsicher im Auftreten sind und sich nicht verbiegen lassen. Couragierte Menschen setzen Zeichen und ermutigen andere, es ihnen gleichzutun.

Aber dennoch sei die Frage erlaubt: Wann haben Sie das letzte Mal in Ihrem persönlichen Umfeld einen Menschen getroffen, von dem Sie dachten: Chapeau, der oder die ist aber wirklich mutig? Oder ist es mancherorts nicht immer noch so, wie es Hoffmann von Fallersleben in Versreimen ausgedrückt hat: „Willst du was werden, musst du schweigen. Muss dich zur Erden tief verneigen. Dass du ein Knecht bist, hat man gerne. Allem was recht ist, halt dich ferne. Lerne den Willen unserer Lenker. Und auch im Stillen sei kein Denker.“

Nach mehr als 175 Jahren beobachten wir, dass in immer mehr Unternehmen und Organisationen die Erkenntnis wächst, dass der Preis für Mutlosigkeit, Unmut und Übermut hoch sein kann. Um den Wandel zu einer wirksamen Mutkultur zu meistern, brauchen es jedoch weder Superhelden noch Bravehearts. Was wir brauchen, sind Ermutiger, die Optimismus vorleben gegen die Heilslehren der Skeptiker. Vorbilder gegen Angstmacher und Apokalyptiker.

Mutmacher wie Julian Gerg.

Ein Blick in seinen Lebenslauf zeigt: Hier ist ein Mensch, der keine Angst vor der Leistung hat. Mit der Bestnote 1,0 hat er Spuren hinterlassen, die Maßstäbe setzen für ein Masterstudium in Unternehmensführung an der Konstanzer BWL. In seiner Masterthesis zum Thema [\[08\]](#) „Entwicklung eines integrierten Produktionssystems am Beispiel eines Schweizer KMUs“ hat Julian Gerg gezeigt, dass er Veränderungen vorantreiben kann. Denn er hat in dieses Projekt nicht nur seine bei einem Automobilhersteller erarbeitete Expertise in Lean Management eingebracht, sondern sein Wissen und seine Handlungsempfehlungen ganz konkret umgesetzt. Wer selbst Transformationsprozesse begleiten durfte, weiss sehr wohl, wieviel Mut es braucht, um Bedenkenträger und Leistungsverhinderer aus der organisatorischen Schockstarre in Protagonisten eines schlanken Managements zu verwandeln.

In den Lehrveranstaltungen habe ich Julian Gerg als einen Studierenden erlebt, der Widerspruch einfordert und auch nach anderen Wahrheiten sucht. Seine Mitarbeit in der Studienkommission der Konstanzer BWL und sein Engagement als SprachPate eines Geflüchteten unterstreicht, dass er Werte vorlebt, die sich an den Wirklichkeiten messen lassen können. Auf die Frage aus dem weltberühmten Fragenkatalog von Max Frisch „Was fehlt Ihnen zum Glück?“ hat Julian Gerg geantwortet: Im Moment fehlt ihm nichts zum Glück. Er ist rundum zufrieden, da er einen spannenden Job hat, eine glückliche Partnerschaft, eine tolle Familie und Freunde, die ihm Sicherheit und Zufriedenheit bieten. Auf die Frage, was für ihn die

beiden wertschöpfendsten Erkenntnisse aus seinem Masterstudium an der Konstanzer BWL sind, gibt er uns zwei ermutigende Lessons Learned auf den Weg: Erstens: Teamarbeit verbindet und stellt ein kraftvolles Werkzeug dar, um gemeinsame Leistungen zu fördern.

Zweitens: Freiräume für Kreativität nutzen. Sie schaffen die Möglichkeit, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen.

Lieber Julian Gerg, liebe Absolventinnen und Absolventen. Im Unterschied zur Angst ist Mut erlernbar und das Leben belohnt Mut meistens mehr als Übermut. Gerade in einer Welt der zunehmenden Konfrontation, der kalkulierten Lügen und der populistischen Vereinfachung dürfen wir uns nicht entmutigen lassen. Wir müssen den Erneuerungsbedarf sichtbar machen und Komfortzonen des Denkens hinterfragen, bevor uns der Leidensdruck der Zukunftsrealitäten dazu zwingt und es zu spät ist. Oder, wie es Emmanuel Macron formulierte: „We need people who dream impossible things, who maybe fail, sometimes succeed, but in any case who have that ambition.“ (Emmanuel Macron)

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen lieber Julian Gerg, dass Sie so mutig bleiben wie Sie sind! Für mich war es eine Freude, Sie ein kleines Stück Ihres Weges begleitet zu haben. Sorgen Sie bitte gemeinsam mit Ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen dafür, dass uns diese heutige Nacht lange in guter Erinnerung bleibt und mehr als Wissen schafft!